

Fortsetzung von Seite 1

erreicht oder gar überschritten. Besonders die tragende Stahlkonstruktion der Schwimmhalle bedürfe einer umfassenden Sanierung. Auch die zum Teil von 1992 stammende Haus- und Badwassertechnik habe ihre Lebensdauer deutlich überschritten. Um die Anlage für weitere 40 Jahre betreiben zu können, sei eine umfassende Sanierung absolut üblich und notwendig. Ohne diese müsse das Fohrbach im Jahr 2021 geschlossen werden.

Neugestaltung der Saunalandschaft

Aufgrund dieser Analyse diskutierte der Zolliker Gemeinderat mögliche Szenarien für das Fohrbach, die neben der Sanierung auch die Schliessung oder einen verkleinerten Neubau der Anlage beinhalteten. «Letztlich muss aber das Stimmvolk die Möglichkeit bekommen, zu den Szenarien Stellung zu nehmen», sagt der zuständige Gemeinderat.

Vorgezogen wird nun die Sauna angegangen, deren Gebäudeteil laut einer Vorstudie dringend saniert

werden muss. Seit Jahren dringe Wasser aus dem Saunabereich in die darunterliegenden Räume, gefährde betriebswichtige Installationen und beschädige die Bausubstanz. «Die Saunainstallationen sind zudem in einem nicht mehr vertretbaren Zustand», so Sascha Ullmann. «Anfang 2017 muss die Sauna unabhängig von der geplanten Sanierung geschlossen werden.» Der Gemeinderat hiess darum Anfang Jahr einen entsprechenden Planungskredit gut. Dieser sieht vor, die Saunaräume neu anzuordnen, um die Saunalandschaft attraktiver zu gestalten und die betrieblichen Abläufe mit dem Ziel einer Kapazitätssteigerung zu verbessern. Das Projekt will die beiden bisher getrennten Saunabereiche aufheben für eine offene und grosszügigere Variante. «Dadurch liessen sich einige doppelt geführten Elemente vermeiden und es müssten weniger Anlagen betrieben werden, was energetische Verbesserungen mit sich bringt und die Betriebskosten senkt», erklärt der Vorsteher Sicherheit und Umwelt. Geplant ist ein Saunabereich mit Dampfbad, Bio- und finnischer

Sauna. Auf dem Dachgeschoss würde sich der eigentliche Ruheraum mit Liegen und Aufgussssauna sowie wie bis anhin eine Terrasse befinden. «Die Sauna leistet bereits heute einen positiven Deckungsbeitrag an den ansonsten defizitären Badebetrieb. Auf diese Einnahmen sollten wir auch in Zukunft nicht verzichten.»

Investitionen von knapp 40 Millionen

Die Kosten für die anstehende Saunasanierung belaufen sich auf rund 3.8 Millionen Franken. Über die Baufreigabe entscheidet Zollikons Exekutive im Dezember. Die weiteren Sanierungen schätzt das Expertenteam auf rund 38 Millionen Franken in den kommenden 20 Jahren, wobei die grösste Tranche mit 25 Millionen Franken im Jahr 2021 anfallen wird, wenn die Stahlkonstruktion und die Haus- und Badwassertechnik erneuert werden müssen. Vorgeschlagen sind für weitere 7 Millionen Franken ungebundene Investitionen, die vom Souverän in den kommenden Jahren separat bewilligt werden müssen.

Unakzeptable Bahnschranken

ZOLLIKERBERG. In Zollikerberg sollen an zwei Bahnübergängen der Forchbahn zusätzliche Bahnschranken angebracht werden, gegen die die Gemeinde Zollikon beim Bundesamt für Verkehr BAV Einsprache erhoben hat (wir berichteten mehrmals).

Zu den vorgebrachten Einwänden wurde die Forchbahn aufgefordert, Stellung zu nehmen. Wie die Gemeinde mitteilt, berücksichtige die nun vorliegende Studie der Forchbahn nur die Eigeninteressen der Forchbahn und zeige keinen Lösungsansatz auf, wie der gesamte Verkehr im Zollikerberg siedlungsverträglich gestaltet werden könnte.

Gesamtkonzept gefordert

Ebenso werde nicht aufgezeigt, wie Ambulanz und Feuerwehr ihre Aufgaben künftig mit Bahnschranken in Zollikerberg erfüllen können. Der Zolliker Gemeinderat erachtet den Bau von Bahnschranken mit den zu erwartenden negativen Folgen als nicht akzeptabel. Wie es im Bericht heisst, verlangt er vom BAV, dass die Forchbahn und der Kanton verpflichtet werden, ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, das den Zielen des regionalen Richtplans entspricht und künftige Verkehrsentwicklungen berücksichtigt. (zzb)

Ausserordentliche Gemeindeversammlung

Wegen der beiden eingereichten Initiativen zum Beugi-Areal findet im März eine ausserordentliche Gemeindeversammlung statt.

ZOLLIKON. Wie der Gemeinderat Zollikon mitteilt, hat er an seiner Sitzung von vergangener Woche den Eingang der zweiten Initiative zur Entwicklung des Areals Beugi zur Kenntnis genommen (wir berichteten in der Ausgabe vom 28. Oktober). Die Initiativen – die eine verlangt, die Überbauung des Areals Beugi in Eigenregie vorzunehmen, die ande-

re die Abgabe des Areals an Baugenossenschaften – würden zurzeit geprüft. Parallel zu den Abklärungen führt die Gemeinde ihr geplantes Verfahren weiter. Innerhalb der Eingabefrist, die am 4. November endete, seien zahlreiche Baurechts-Offerten eingegangen.

Die Gemeinde teilt mit, dass zur Behandlung der beiden Initiativen am Mittwoch, 22. März 2017 eine ausserordentliche Gemeindeversammlung durchgeführt wird. Am Dienstagabend, 17. Januar 2017 findet dazu im Gemeindegarten eine öffentliche Informationsveranstaltung statt. (zzb)



In Eigenregie bauen oder Abgabe an Baugenossenschaften? Darüber wird an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung entschieden. (Bild: mmw)

Familie ausgewiesen

ZUMIKON. Fünf Jahre hat eine Familie aus Kasachstan in der Schweiz – davon mehr als vier Jahre Zumikon – gelebt und gehofft, einen Status als anerkannte Flüchtlinge zu bekommen. Im Sommer ist der Negativ-Entscheid des Staatssekretariats für Migration eingetroffen. Das Wiedererwägungsgesuch der Familie wurde anfangs Juli 2016 abgewiesen. Seit diesem Zeitpunkt hält sich die Familie ohne gültigen Aufenthaltsstatus in der Schweiz auf. Die Eltern samt ihren sechs Kindern müssen Zumikon und die Schweiz verlassen. «Die Familie wird nun in ein spezielles Asylzentrum gebracht, wo sie auf ihre Rückführung vorbereitet wird», erläutert Gemeindegarten Thomas Kauflin. Er bedauert, dass ein solcher Entscheid so lange braucht, erklärt es aber mit den völlig überlasteten Behörden bei Bund und Kanton. «Die Mitarbeiter dort sind mit den Bergen an Anträgen einfach völlig überfordert.» In diesem konkreten Fall bedeutet das, dass die jüngeren Kinder in ein Land müssen, das nie ihre Heimat war. Sie hinterlassen auch an der Juchschule sowohl in der Primar- und der Mittelstufe traurige Mitschüler und -schülerinnen. Eine Möglichkeit, den Entscheid zu beeinflussen, habe die Gemeinde Zumikon nicht. «In das Verfahren sind wir nicht eingebunden», so der Zumiker Gemeindegarten weiter. (bms)

Was geschieht mit dem Pfarrhaus?

ZUMIKON. Wenn am Sonntag die reformierte Kirchgemeinde zur Versammlung gerufen wird, stehen neben dem Budget 2017 auch wichtige Fragen zu den Liegenschaften auf der Agenda. Zur Erinnerung: 2013 hatte der Gemeinderat das Pfarrhaus an der Dorfstrasse unter Schutz gestellt. Dagegen hatte die Kirchenpflege rekurrert, dieses Verfahren ist noch pendent. Um es zu beenden, soll eine Vereinbarung getroffen werden. Die Kirchenpflege beantragt nun die Ermächtigung, einen Schutzvertrag ausarbeiten zu können. Zudem wird über einen Projektierungskredit für den Ausbau des Pfarrhauses abgestimmt. Diese Kombination mache durchaus Sinn. «Denn auch wenn der Kredit abgelehnt wird, müssen wir langfristig schauen, was mit dem Haus passiert. Irgendwann werden wir uns von einer Liegenschaft trennen müssen», erläutert Beat Hauri, der als Mitglied der Baukommission im Auftrag der Kirchenpflege die Verhandlungen geführt hat. (bms)

► Sonntag, 13. November, 11 Uhr, Kirchgemeindegarten Zumikon.